

Dem Welpen die Umwelt schönfüttern

Die meisten Welpen sind neugierig und offen gegenüber der Umwelt. Einige bewegen sich das allererste Mal am Bahnhof vielleicht noch etwas unsicher, vorsichtig und zögerlich. Das ist aber noch längst kein Grund zur Sorge, denn ein gewisses Mass an Vorsicht ist normal und wurde Hund wie Mensch von der Natur mitgegeben. Dabei geht es darum, Situationen erst einmal einzuschätzen und sich nicht kopflos einer Gefahr entgegensetzen.

VON GABRIELA FREI GEES

Nun erleben wir immer wieder, wie frischgebackene Welpeneltern ihren Welpen in Situationen, die für den Hund neu sind, direkt ein Leckerli in den Fang stecken. Auf die Frage, warum sie das tun, kommt meist die Antwort: «Mein Hund soll die Umwelt mit positiven Assoziationen verknüpfen.» Hmm, da läuft doch irgendetwas gewaltig schief, wenn ich als Mensch und Verantwortliche unseres Mensch-Hund-Teams meinem Hund auf diese Weise zeigen muss, dass alles in Ordnung ist. Wäre es nicht viel natürlicher, wenn ich als souveränes Beispiel vorangehe und dem Hund VORLEBE, dass alles in Ordnung ist? Hunde beobachten uns andauernd, und sie lernen dadurch von uns, wie man sich in den unterschiedlichen Alltagssituationen bewegt und verhält. Die Problematik beim Schönfüttern liegt darin, dass der Mensch nicht mit gutem Beispiel cool und selbstsicher seines Weges geht, sondern seinen Fokus auf den kleinen Hund legt. Was kommt da beim Welpen an? Souveränität und das Gefühl von «Ah, der weiss Bescheid, wie das hier läuft!» kann ich mit einem solchen Verhalten beim Hund jedenfalls nicht ausstrahlen.

Es kommt nun aber noch eine weitere Problematik dazu, wenn der Hund für jede erdenkliche Alltagssituation, wie das Sichten von Autos, Zügen, anderen Hunden oder Tieren generell, Menschen, dem Besuch im Einkaufszentrum oder dem Warten an der Bushaltestelle mit Futter bestärkt wird: Der Hund entwickelt eine gewisse Erwartungshaltung. Das sind dann diejenigen Hunde, die den Menschen bei jedem Bus, der vorbeifährt, anstarren, bis der Mensch ein Leckerli rausrückt. Möchte der Mensch nun nicht mehr ständig mit Leckerli bewaffnet den Alltag bestreiten, kann es zum Konflikt kommen, da die Erwartung des Hundes auf ein Leckerli enttäuscht wird. So kann man sich also durch das eigene Verhalten Probleme aufhalsen, die man nicht bekommen hätte, hätte man den Hund schlicht und einfach souverän durch die für den Welpen anfänglich ungewohnten Umweltreize geführt, anstatt ihm alles schönzufüttern.



Wenn der Hund in jeder Lebenslage mit Futter bestärkt wird, entwickelt sich bei manchen Hunden eine extrem hohe Erwartungshaltung, was zu Problemen führen kann.

Um den Hund nachhaltig an die Umwelt zu gewöhnen und ihn zu einem möglichst reizneutralen Begleiter zu erziehen, gilt also in erster Linie, dass ich meinem Hund ein gutes Vorbild bin. Weiter ist wichtig, dass ich meinem Welpen Sicherheit vermittele, und das tue ich, indem ich darauf achte, dass unsere Individualdistanz gewahrt wird, und ich ihn immer davor bewahre, dass ihm etwas Unangenehmes zustösst. Ich schütze meinen Hund, das schafft Vertrauen. Dann brauche ich kein einziges Leckerli, damit sich mein Hund in jeder Lebenslage gut fühlt und gelassen auf die Umwelt reagiert.

— 🌐 —

GABRIELA FREI GEES ist Inhaberin und Expertin Mensch-Hund von eDOGcation, Bildungszentrum für Hundeeziehung, edogcation.ch.